

Kommentare zu den Lerntagebüchern/Hausaufgaben

- Proposition: kleinste Wissenseinheit, die als wahr oder falsch beurteilt werden kann

Propositionstheoretische Darstellung

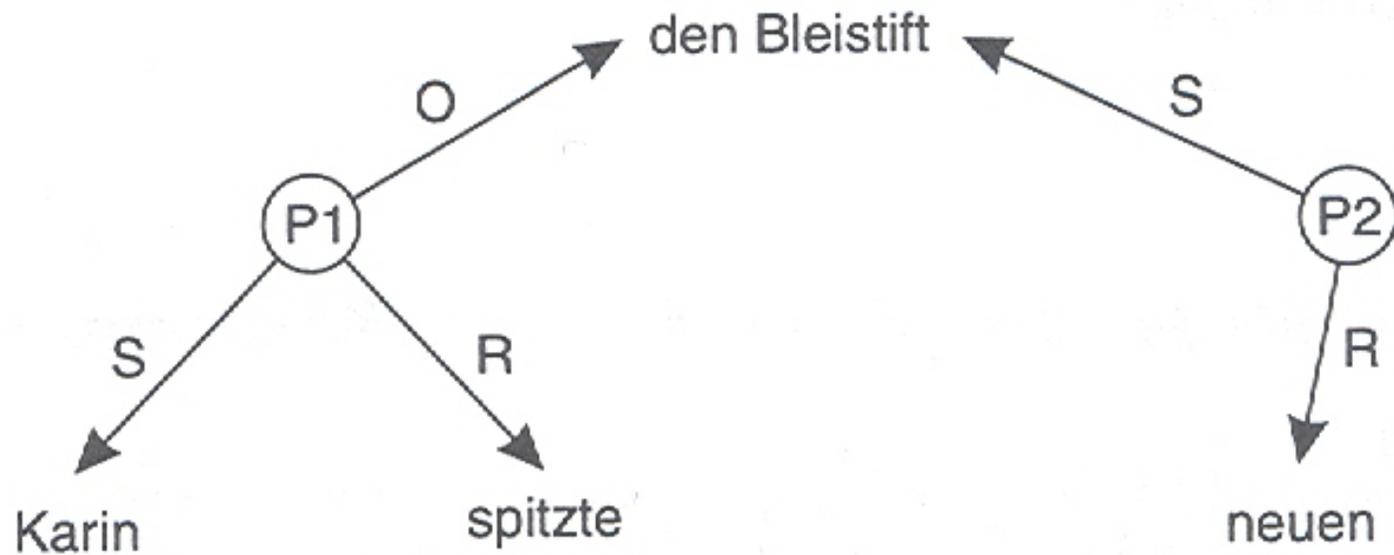


Abbildung 4.3:

Das propositionale Netzwerk des Satzes „Karin spitzte den neuen Bleistift“.
Die Knoten oder Kreise repräsentieren die Propositionen (P 1 und P 2).
Die Pfeile verweisen auf die Elemente der Propositionen und benennen sie als
S = Subjekt, O = Objekt und R = Relation

Kommentare zu den Lerntagebüchern/Hausaufgaben

- Wissen (=Vorwissen für spätere Zeitpunkte): erfasst als mathematische Kompetenzen im Vorschulalter, als Ergebnis im Mathematiktest im Schulalter (Korrelationen: Stabilität des Wissens
 - Einfluss des IQ auf Wissen wird geringer: voriges Wissen wichtiger für späteres Wissen als IQ

Intelligenz vs. Vorwissen als Bedingungen der Schulleistung

- Einfluss der Intelligenz auf Schulleistung nimmt mit zunehmender Entwicklung ab (Vorwissen nimmt zu)!
- Auch Schulleistung (und die Schulform) wirken sich auf Intelligenzentwicklung aus!

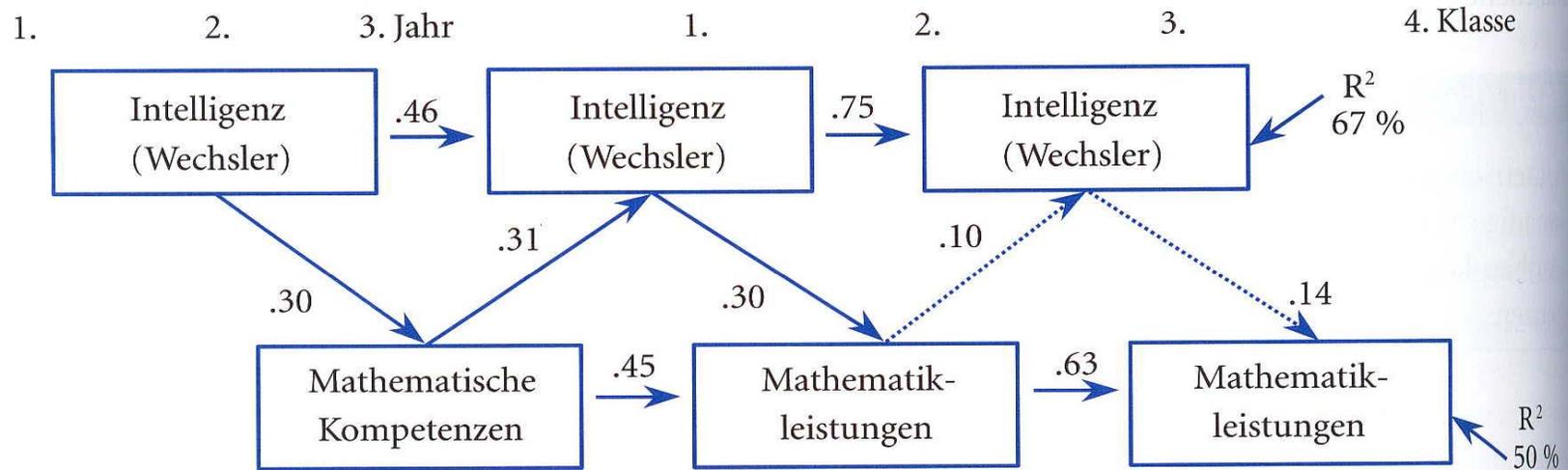


Abbildung 23.6. Längsschnittliches Zusammenhangsgefüge zwischen Schulleistungen und Intelligenz (aus Helmke & Weinert, 1997, S. 108)

Kommentare zu den Lerntagebüchern/Hausaufgaben

- Frage: Kompetenzen (Bildungsplan) statt Inhalte vermitteln??

„Verführerisch klingen ihre Botschaften! Sie werden von politischen Parteien, Lehrerorganisationen, Elternverbänden, Industrie- und Handelskammern begierig aufgegriffen, interessengeleitet verstärkt und als wirksame Beiträge zur Schulreform propagiert. Die Empfehlungen sind durchweg eindimensional und scheinen extrem einfach zu sein. Behauptet wird zum Beispiel:

Wissen sei altmodisch; was wir bräuchten, sei *Medienkompetenz*, um alle Informationen dieser Welt blitzschnell elektronisch abrufen zu können;

Lernen sei viel zu inhaltspezifisch und zu zeitaufwendig; was wir bräuchten sei deshalb, das *Lernen zu lernen*, damit sich jeder jederzeit bei entsprechendem Bedarf alles Notwendige in kürzester Zeit aneignen könne;

Der Erwerb von *Qualifikationen* sei viel zu speziell und veralte zu schnell: es genüge, einen Kanon von *Schlüsselqualifikationen* zu besetzen, um alle beruflichen Türen öffnen und dahinter erfolgreich tätig sein zu können.

In jeder dieser pädagogischen Visionen findet sich ein bildungspolitisch und lernpsychologischer Tropfen Wahrheit, der aber durchwegs von einer Woge psychologischer Illusionen überspült wird. Der menschliche Geist ist nämlich von Natur aus nicht darauf eingerichtet und nicht kurzfristig darauf zu programmieren, fehlendes Wissen durch Metawissen zu ersetzen; mangelnde Qualifikationen durch Schlüsselqualifikationen zu kompensieren; statt inhaltliches Wissen zu erwerben vorwiegend das Lernen zu lernen; als Heranwachsender keine grundlegende Allgemeinbildung zu erwerben und doch lebenslang erfolgreich zu lernen ... Auf allen diesen Lern- und Bildungsdimensionen das jeweils Zukunftsweisende zu tun, ohne das traditionell Notwendige zu lassen, das ist die wichtigste Schlussfolgerung aus den verfügbaren kognitions-, lern- und entwicklungspsychologischen Erkenntnissen.“ (S. 113/4)

Kasten 4: Weinerts Warnung vor falschen Propheten und unzulässigen Vereinfachungen

Entwicklung der Intelligenz und Einfluss auf Schulleistung (4.7.)

- Intelligenz
 - Definitionen
 - Erfassung/Tests
 - Arten der Intelligenz
 - Entwicklungsverläufe und Stabilität
- Schulleistungen: Verläufe und Determinanten
- Relation von Intelligenz und Schulleistung
- Intelligenzförderung
- Zusammenfassung

Intelligenz: Definitionen

- Keine allgemeingültige Definition
 - z.B. Binet & Simon: „... die Art der Bewältigung einer aktuellen Situation (...) gut urteilen, gut verstehen und gut denken“
 - z.B. Wechsler: „...Fähigkeit, zweckvoll zu handeln, vernünftig zu denken und sich mit Umgebung wirkungsvoll auseinander zusetzen“
 - z.B. Wenzl: „Intelligenz ist die Fähigkeit zur Erfassung und Herstellung von Bedeutungen, Beziehungen und Sinnzusammenhängen“

Anfänge der Intelligenzforschung

- u.a. Binet: Auftrag des Unterrichtsministeriums zur Identifikation „schwachsinniger“ Kinder
- Grundgedanke von Binet: Intelligenz zeigt sich im Urteilen, Verstehen, Denken
- Intelligenz ist relativ zu betrachten: kindliche Intelligenz muss mit „kindlichen“ Maßstäben“ gemessen werden
- Intelligenz als Abweichung von der durchschnittlichen Leistung der Altersgenossen (-> Intelligenzquotient)
- Konstruktion einer Testreihe
- Wenn $\frac{3}{4}$ einer Altersstufe die Aufgaben lösen konnten, galten sie als altersangemessen („geeicht“)

Beispiel

Aufgaben für den Binet-Test

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 6:

- (1) Kennt rechts und links, was durch Anfassen der Ohren erkennbar ist.
- (2) Wiederholt einen Satz von 16 Silben.
- (3) Wählt das hübschere Gesicht aus jedem von 3 Paaren.
- (4) Kennt Morgen und Nachmittag.

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 7:

- (1) Erzählt, was in einem unvollständigen Bild fehlt.
- (2) Kennt die Zahl der Finger an jeder Hand und an beiden Händen, ohne sie zusammenzuzählen.
- (3) Wiederholt 5 Ziffern.
- (4) Beschreibt Bilder als Szenen.
- (5) Kennt die Namen von vier häufiger gebrauchten Münzen.
- (6) Malt einen Diamanten ab unter Gebrauch von Federhalter und Tinte.

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 8:

- (1) Liest eine Textpassage und erinnert sich an zwei Details.
- (2) Benennt vier Farben – rot, gelb, blau, grün.
- (3) Zählt rückwärts von 20 auf Null.
- (4) Schreibt einen kurzen Satz nach dem Diktat unter Verwendung von Federhalter und Tinte.
- (5) Kennt die Unterschiede zwischen zwei Gegenständen aus dem Gedächtnis.

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 9:

- (1) Kennt das Datum (Wochentag, Monat und Jahr).
- (2) Kennt alle Wochentage.
- (3) Liest eine Textpassage und erinnert sich an 6 Details.
- (4) Arrangiert 5 Blöcke nach ihrem Gewicht.

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 10:

- (1) Kennt die Monate des Jahres in der richtigen Reihenfolge.
- (2) Erinnert sich an alle (9) Geldstücke.
- (3) Konstruiert einen Satz nach 3 vorgegebenen Wörtern (Paris, Glück, Rinnstein).
- (4) Beantwortet leichte Verständnisfragen.
- (5) Beantwortet schwere Verständnisfragen.

Einige Aufgaben für die Altersgruppe 11:

- (1) Findet Absurditäten in kontradiktorischen Feststellungen.
- (2) Nennt 60 Wörter in drei Minuten.
- (3) Definiert abstrakte Begriffe (Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Freundlichkeit).
- (4) Bringt zufällig angeordnete Wörter in einen sinnvollen Satz.

Intelligenz: der IQ

- Berechnung des IQ nach Binet bei einem 10-jährigen Kind

Tests der Altersgruppe	Unter-test 1	Unter-test 2	Unter-test 3	Unter-test 4
8	ja	ja	ja	ja
9	ja	-	ja	ja
10	ja	ja	-	-
11	ja	-	-	-

- Nach Binet: $LA = 10$, $IA = (8 + 6/4) - LA = 9,5 - 10 = -0,5$
- Nach Stern: $IQ = IA/LA$, $IQ = 9,5/10 \times 100 = 95$
- Heute: kein „Intelligenzalter“ mehr, sondern individuelle Leistung als Differenz zum Mittelwert und relativiert auf die für jede Altersstufe unterschiedliche (!) Streuung

Verteilung der Intelligenzwerte

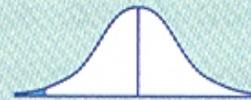
Bedeutung verschiedener IQ-Testwerte

Testwert

Perzentilrang (Das Kind schneidet besser ab als ...
% der Kinder gleichen Alters)

70

2



85

16



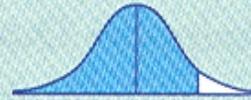
100 (durchschnittlicher IQ)

50



115

84



130

98



Zwei Faktoren der Intelligenz (Cattell)

- fluide Intelligenz (nicht sprachgebundene Fähigkeit zur Lösung neuer Aufgaben, eher angeboren)
 - Wahrnehmungsgeschwindigkeit, Deduktion, Induktion, Merkfähigkeit
- kristallisierte Intelligenz (Ergebnis von Lernprozessen insbesondere im verbalen und numerischen Bereich, eher Umwelt *und* angeboren)
 - Verbales Wissen, Weltwissen, Expertenwissen

Entwicklung in sprachlichen Fähigkeiten

- Veränderungen der geistigen Fähigkeiten
 - im Querschnitt früher Abfall verbaler Fähigkeiten

–im Längsschnitt eher stabil oder noch Zuwachs und erst viel später Abbau

–Fähigkeit, Beziehungen zu identifizieren, nimmt dagegen eher ab

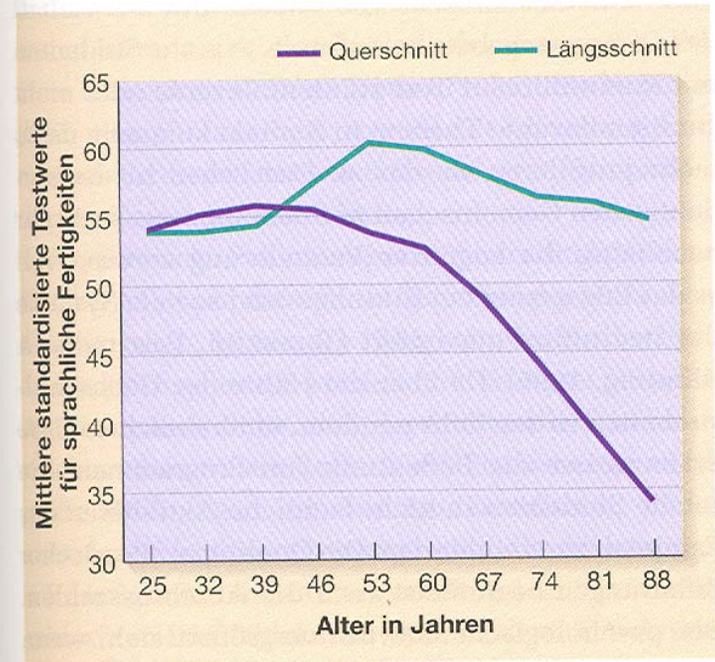


Abbildung 13.7: Querschnitts- und Längsschnittrends in verbalen Fähigkeiten, die Darstellung zeigt Kohorteneffekte. Der steile Abfall in Querschnittsstudien ist Folge besserer Gesundheit und Ausbildung in der jüngeren Generation. Wenn

Test zur Erfassung der fluiden Intelligenz (bei Kindern, CFT 1)

Test 5 Form A



6

7

8

9

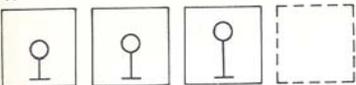
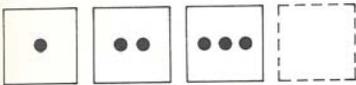
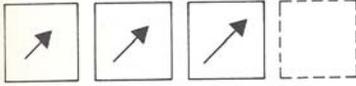
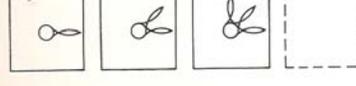
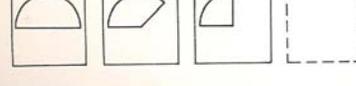
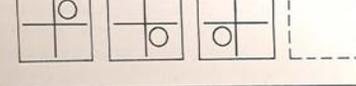
10

11

12

RW:

- Beispiel für Aufgaben zur fluiden Intelligenz aus dem CFT 20
- 8-16 J. und Erwachsene (unterer Bereich)

1.		a	b	c	d	e
2.		a	b	c	d	e
3.		a	b	c	d	e
4.		a	b	c	d	e
5.		a	b	c	d	e
6.		a	b	c	d	e
7.		a	b	c	d	e
8.		a	b	c	d	e

Bitte weiter auf der nächsten Seite!

- Beispiel für Aufgaben zur kristallisierten Intelligenz (aus HAWIK III (6-16 J.))

Testfragen	gültige Antworten
12. Welcher Monat ist alle vier Jahre einen Tag länger als sonst?	Februar
13. Wie wird der Sauerstoff in der Luft erneuert?	Durch die Pflanzen... Blätter... Photosynthese... Bäume... Blumen...
14. Wie viel Stück hat ein Dutzend? (Schweiz: Aus wie viel besteht ein Dutzend?)	Zwölf
15. In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne unter?	Im Westen (Falls das Kind in die entsprechende Himmelsrichtung zeigt, fragt man: «Ja, aber welche Himmelsrichtung ist das?»).
16. Auf welchem Kontinent liegt Brasilien?	Südamerika (Falls das Kind irgendeine andere richtige Antwort gibt, wie beispielsweise: «Bei Argentinien», sagt man: «Ja, aber auf welchem Kontinent liegt Brasilien?»).
17. Was sind Hieroglyphen?	Bilderschriften... Schriften an den Pyramiden... Heilige Symbole... Eine alte Schrift... Eine Schrift, die man nicht lesen kann und die in früheren Zeiten benutzt wurde... Schrift, Buchstaben, Alphabet der alten Ägypter (Wenn das Kind richtig erkennt, dass es sich bei Hieroglyphen um eine Bilderschrift oder eine Symbolschrift handelt, erhält es auch dann einen Punkt, wenn es diese Schriftform fälschlich den alten Griechen oder einer anderen früheren Kultur zuordnet).
18. Wie heißt die Hauptstadt von Griechenland?	Athen
19. Wer war Anne Frank? (Schweiz: Wer ist die Anne Frank gewesen?)	Eine Schriftstellerin... Eine Autorin... Sie schrieb das «Tagebuch der Anne Frank»... Ein jüdisches Mädchen, das sich vor den Nazis verstecken musste... Ein Mädchen, das ein Tagebuch schrieb...
20. Welches Land der Welt hat die meisten Einwohner?	China (Falls das Kind das Wort «Einwohner» nicht kennt, fragt man nach: «In welchem Land leben die meisten Menschen?»).
21. Aus welchem Grund rostet Eisen?	Es wird oxydiert... Oxydation... Das ist eine chemische Reaktion... Es geht eine chemische Verbindung ein... Der Rost entsteht durch die Luftfeuchtigkeit... Das Eisen rostet, wenn es feucht wird. (Wenn das Kind nur «Luft» oder «Wasser» als Antwort gibt, fragt man

- Beispiel für Aufgaben zur kristallisierten Intelligenz (aus PSB-R 6-13)

Aufgabengruppe 1

Beispiel 1: KRAIDE
KRAIDE

Beispiel 2: TELLOR
TELLOR

Korrektur: TÆLLØR

(A) Gebiet: Biologie/Medizin/Psychologie

(1) BFERD	(6) LIDS	(11) SENETIK	(16) TREUMA
(2) PIENE	(7) ANSULIN	(12) POSTEUR	(17) EMBOTIE
(3) NIERA	(8) MUSSAGE	(13) ATRESS	(18) ERGASMUS
(4) ASTAR	(9) IRTERIEN	(14) SREUD	(19) RUBERTÄT
(5) MORTA	(10) DROFEN	(15) PHOBIO	(20) NARDOSE

RW: ____

(B) Gebiet: Mathematik/Chemie/Physik

(1) ZAHG	(6) ARODUKT	(11) REUKTOR	(16) MALCIUM
(2) OLGEBRA	(7) GROPH	(12) MERTZ	(17) IRAMM
(3) WINKAL	(8) KALIOM	(13) ZINSTEIN	(18) MAINET
(4) SUKME	(9) LINZE	(14) DIETEL	(19) QUARUS
(5) LEGIK	(10) PROTIN	(15) MOTULE	(20) ABATUS

RW: ____

(C) Gebiet: Geographie/Astronomie

(1) ETLAS	(6) BUCHD	(11) GELAXIS	(16) GLANET
(2) BOSDON	(7) MOLF	(12) SEVADA	(17) ORTARIO
(3) SOLEN	(8) KROJA	(13) LAWANE	(18) MORENE
(4) ADOLL	(9) TAMITI	(14) JORA	(19) KALLIG
(5) MESER	(10) JALTO	(15) ALEPBO	(20) ASSEAN

RW: ____

(D) Gebiet: Musik/Kultur/Kunst

(1) LOSAUNE	(6) SKALPTUR	(11) PORTROT	(16) RASILIKA
(2) ELTAR	(7) QUINSE	(12) COLTAGE	(17) ENTERPRET
(3) TEMOR	(8) DÜRET	(13) HOMNE	(18) PAUTITUR
(4) AUSCHE	(9) ACRYM	(14) ABSIS	(19) LARHOL
(5) KÄULE	(10) SEING	(15) IHALIA	(20) GLOPIUS

RW: ____

(E) Gebiet: Medien/Sprache/Kommunikation/Dichtung

(1) STIMMO	(6) ENTERTVIEW	(11) ERGUMENT	(16) REPORRAGE
(2) HORMONIE	(7) LYRIT	(12) KADIO	(17) AUTOT
(3) GEDACHT	(8) ZITAM	(13) SZANE	(18) GLOSTE
(4) DATIL	(9) REIN	(14) PROSE	(19) EXPERANTO
(5) STIR	(10) IKONIE	(15) ETYNOLOGIE	(20) EMIOT

RW: ____

- Beispiel für Aufgaben zur kristallisierten Intelligenz (aus HAWIK III (6-16 J.))

Testfragen	gültige Antworten
1. Wie heißt das hier? (Schweiz: Wie sagst du dem?) (Testleiterin zeigt auf ihre Nase)	Nase
2. Wie viele Beine hat ein Hund? (Österreich: Wie viele Füße hat ein Hund?)	Vier
3. Was musst du machen, damit das Wasser kocht?	Erhitzen... den Wasserkessel füllen und den Herd anstellen... es auf den Herd stellen... Feuer darunter anmachen... es in die Mikrowelle stellen... die Herdplatte anstellen (oder irgendeine andere Antwort, aus der hervorgeht, dass das Wasser erhitzt werden muss).
4. Welcher Tag kommt nach dem Donnerstag?	Freitag
5. Sage mir den Namen von zwei Geldstücken! (Schweiz: Arten von Münz)	Nennung von zwei verschiedenen Münzen oder Geldeinheiten derselben oder verschiedener Währungen.
6. Wie viele Tage hat eine Woche?	Sieben (Wenn das Kind «fünf» antwortet, fragt der Testleiter nach: «Wie viele Tage sind es, wenn man das Wochenende mitrechnet?»).
7. Welcher Monat kommt nach dem März?	April
8. Wie heißen die vier Jahreszeiten?	Frühling, Sommer, Herbst, Winter (Das Kind muss die vier Jahreszeiten nicht in dieser Reihenfolge benennen. Falls das Kind nur drei Jahreszeiten nennt, wird nachgefragt: «Und wie heißt die vierte Jahreszeit?»)
9. Wie viele Stunden hat ein Tag?	Vierundzwanzig
10. Was macht der Magen?	Verdaut das Essen... bereitet das Essen für die Verdauung vor... verändert das Essen (die Nahrung) in Säfte (Flüssigkeiten)... löst die Nahrung (das Essen) auf... verwertet die Nahrung... vermischt das Essen... speichert die Nahrung (das Essen)...
11. Wer war Christoph Kolumbus? (Schweiz: Wer ist der Christoph Kolumbus gewesen?)	Ein Forscher... Einer von denen, die Amerika entdeckt haben... Ein Kapitän, der Amerika entdeckte... Er wurde von König Ferdinand und Königin Isabella von Spanien beauftragt, einen neuen Seeweg für den Handel mit Gewürzen zu entdecken...

- Beispiel für Aufgaben zur kristallisierten Intelligenz (aus HAWIK III (6-16 J.))

Testfragen	gültige Antworten
12. Welcher Monat ist alle vier Jahre einen Tag länger als sonst?	Februar
13. Wie wird der Sauerstoff in der Luft erneuert?	Durch die Pflanzen... Blätter... Photosynthese... Bäume... Blumen...
14. Wie viel Stück hat ein Dutzend? (Schweiz: Aus wie viel besteht ein Dutzend?)	Zwölf
15. In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne unter?	Im Westen (Falls das Kind in die entsprechende Himmelsrichtung zeigt, fragt man: «Ja, aber welche Himmelsrichtung ist das?»).
16. Auf welchem Kontinent liegt Brasilien?	Südamerika (Falls das Kind irgendeine andere richtige Antwort gibt, wie beispielsweise: «Bei Argentinien», sagt man: «Ja, aber auf welchem Kontinent liegt Brasilien?»).
17. Was sind Hieroglyphen?	Bilderschriften... Schriften an den Pyramiden... Heilige Symbole... Eine alte Schrift... Eine Schrift, die man nicht lesen kann und die in früheren Zeiten benutzt wurde... Schrift, Buchstaben, Alphabet der alten Ägypter (Wenn das Kind richtig erkennt, dass es sich bei Hieroglyphen um eine Bilderschrift oder eine Symbolschrift handelt, erhält es auch dann einen Punkt, wenn es diese Schriftform fälschlich den alten Griechen oder einer anderen früheren Kultur zuordnet).
18. Wie heißt die Hauptstadt von Griechenland?	Athen
19. Wer war Anne Frank? (Schweiz: Wer ist die Anne Frank gewesen?)	Eine Schriftstellerin... Eine Autorin... Sie schrieb das «Tagebuch der Anne Frank»... Ein jüdisches Mädchen, das sich vor den Nazis verstecken musste... Ein Mädchen, das ein Tagebuch schrieb...
20. Welches Land der Welt hat die meisten Einwohner?	China (Falls das Kind das Wort «Einwohner» nicht kennt, fragt man nach: «In welchem Land leben die meisten Menschen?»).
21. Aus welchem Grund rostet Eisen?	Es wird oxydiert... Oxydation... Das ist eine chemische Reaktion... Es geht eine chemische Verbindung ein... Der Rost entsteht durch die Luftfeuchtigkeit... Das Eisen rostet, wenn es feucht wird. (Wenn das Kind nur «Luft» oder «Wasser» als Antwort gibt, fragt man

Kristallisierte und fluide Intelligenz auf verschiedenen Altersstufen

Vorsicht: Ergebnis von Querschnitt-Untersuchungen!

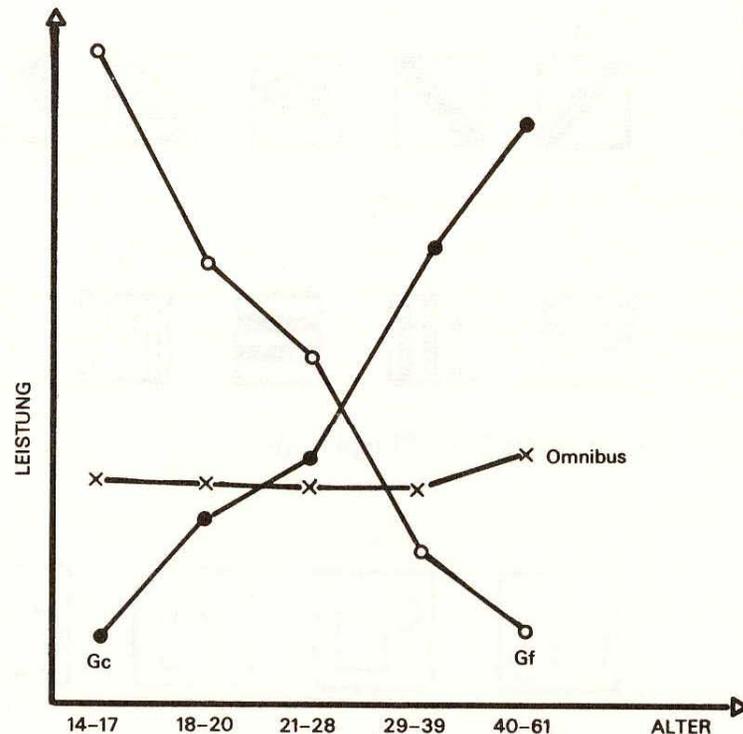


Abb. 12.9: Leistungen in allgemeinen Intelligenztests und solchen zur Erfassung von fluider und kristalliner Intelligenz auf verschiedenen Altersstufen (nach Horn & Cattell, 1967).

Verändert sich die Intelligenz?

... 20. Februar 2005 / Nr. 47

US-Justiz

Wachsende Klugheit bringt den Tod

WASHINGTON (dpa) - Ein geistig behinderter junger Amerikaner, verurteilt wegen Mordes, ist im Gefängnis „zu klug“ geworden. Jetzt muss er befürchten, demnächst hingerichtet zu werden.

Schon im Jahr 2002 hat der zum Tode verurteilte Daryl Atkins Justizgeschichte geschrieben. Anhand seines Falls entschied das höchste Gericht der USA, dass die Hinrichtung geistig Behinderter verfassungswidrig und damit verboten sei.

Nun aber, drei Jahre später, muss ausgerechnet jener Häftling, der indirekt Dutzenden anderen Todeskandidaten in den USA das Leben erhielt, die Exekution fürchten.

Atkins' Problem: Tests haben ergeben, dass er in den Jahren seiner Haft „klüger“ geworden ist – möglicherweise „zu klug“, um als geistig Behinderter von der Hinrichtung durch die Giftspritze verschont zu bleiben.

Ironie des Schicksals: Experten halten es für möglich, dass der ständige Umgang mit seinen Verteidigern während der Berufungsanträge bis zum höchsten US-Gericht Atkins intellektuell stimuliert hat. „Das ist wirklich ein

besonders tragischer Fall“, sagt Richard Dieter vom Todesstrafen-Informationszentrum in Washington. „Am Ende könnte Atkins' Beitrag zu einem Ende der Hinrichtungen geistig Behinderter sein eigenes Ende bewirken.“

Der Afroamerikaner war 18 Jahre alt, als er zusammen mit einem Komplizen im Staat Virginia einen Mann entführte, ihn dazu zwang, Geld von einem Bankkonto abzuheben und ihn dann erschoss. Der Mord brachte dem Afroamerikaner die Todesstrafe ein.

Intelligenzquotient gestiegen

Untersuchungen ergaben damals allerdings, dass sein Intelligenzquotient lediglich bei 59 lag. Die Grenze zur geistigen Behinderung liegt im US-Bundesstaat Virginia bei 70. Bei zwei neuen Untersuchungen – die eine kürzlich, die andere im vergangenen Jahr – kam Atkins dann jedoch auf 76 beziehungsweise 74. Staatsanwältin Eileen Addison sieht sich damit in ihrer Überzeugung bestätigt, dass Atkins nie geistig behindert war und die Hinrichtung verdient. Und jenseits der Testergebnisse, so argumentiert sie, könne Atkins gar nicht behindert sein,

„weil wirklich Behinderte solche Verbrechen nicht begehen“.

Nach den Gesetzen in Virginia muss nun eine Geschworenengjury entscheiden, ob Atkins hingerichtet werden darf oder nicht. Die Verteidigung will sich dabei unter anderem auf den renommierten Psychologen Evan Nelson stützen, der Atkins selbst 2004 getestet hat und die beiden jüngsten Untersuchungsergebnisse für unmaßgeblich hält. Sie seien das Ergebnis einer mentalen Stimulation, die durch den Fall selbst erzeugt worden sei, zitierte die „New York Times“ unlängst den Experten. „Er wurde intellektuell mehr stimuliert als während seiner Jugend und als junger Erwachsener. So hat er – auch durch den Umgang mit den Anwälten – das Schreiben und Lesen wesentlich verbessert und etwas über juristische Verfahren und die Kommunikation mit Profis gelernt.“

Haftstrukturen wirken positiv

Richard Dieter hält das ebenfalls für sehr gut möglich. Er teilt außerdem die Auffassung anderer Experten, denen zufolge sich der Aufenthalt in der „sicheren strukturierten Gefängnis-

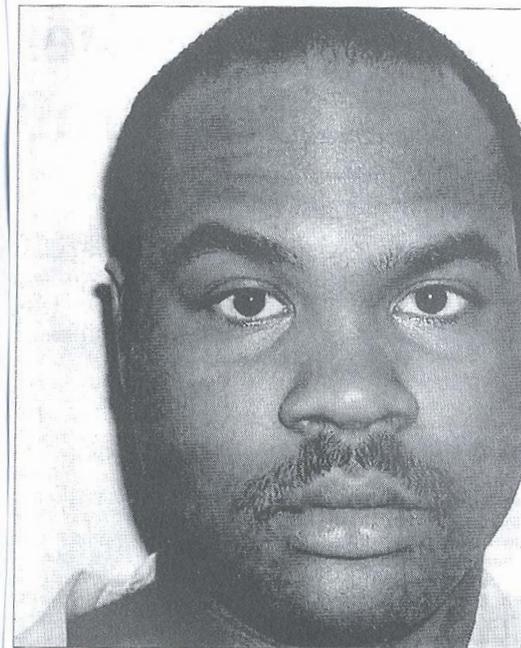
umwelt“ positiv auf manche geistig Behinderte auswirke. Sie könnten hinzulernen und dadurch auch bessere Testresultate erzielen.

Dieter verweist auch darauf, dass geistig Behinderte sich oft häufig gehörte Formulierungen – etwa „Geschworenengjury“ – aneigneten und dadurch „sprachlich fähiger“ wirken könnten als sie es tatsächlich sind.

Nach Dieters Angaben haben inzwischen die meisten US-Bundestaaten, in denen es die Todesstrafe gibt, „geistige Behinderung“ gesetzlich definiert. In der Regel muss der Intelligenzquotient unter 75 oder auch unter 70 liegen und es an „fundamentalen sozialen und praktischen Fähigkeiten“ fehlen.

Und: Beides muss schon vor Erreichen der Volljährigkeit der Fall gewesen sein. Atkins war in derart jungen Jahren aber nie getestet worden. Dies könnte im anstehenden Geschworen-Verfahren von großer Bedeutung sein. Der zuständige Richter in York County, Prentis Smiley, zeigte sich jüngst wenig beeindruckt, als Atkins' Anwälte ihn auf diesen Umstand hinviesen. Seine Antwort: „Das ist deren Problem.“

Aus aller W



Der geistig behinderte Mörder Daryl Atkins hat sich im Gefängnis gekümmert. Die Vollstreckung des Todesurteils könnte die Folge sein. F

Denise Debra...

Zusammenhang zwischen frühen und späten Intelligenzleistungen (mit 40)

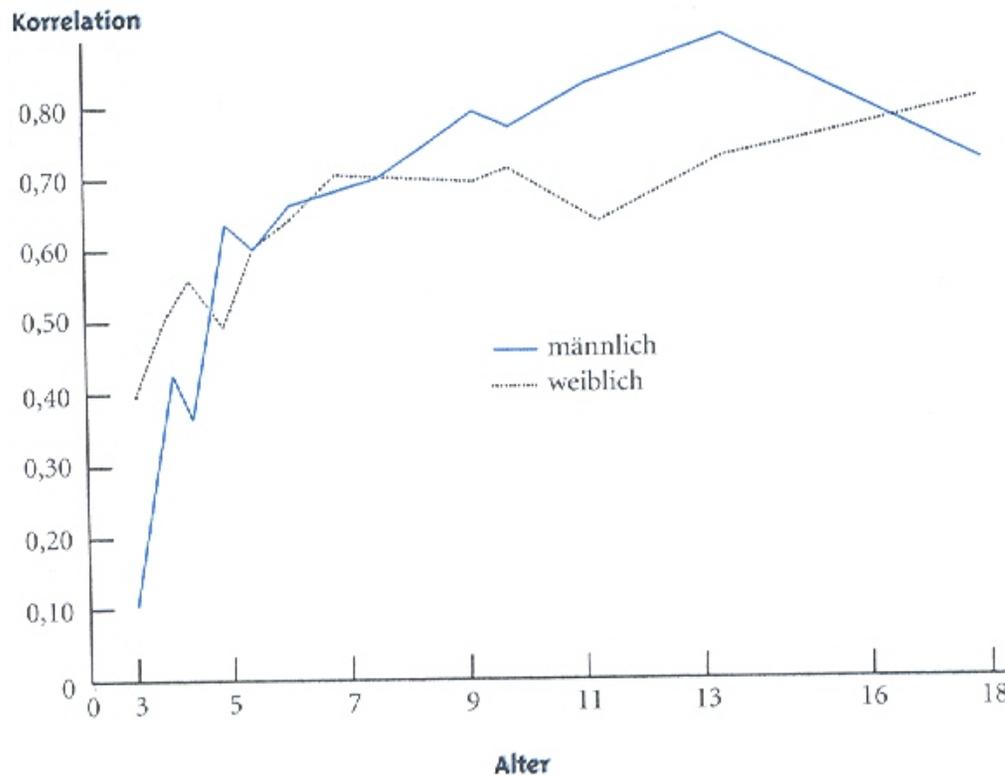


Abbildung 6.5. Zusammenhang zwischen früheren Intelligenzleistungen und dem Intelligenzniveau mit 40 Jahren (nach Wohlwill, 1980, S. 399)

Entwicklung von Schulleistungen: Grundschule (Beispiel: Rechtschreiben)

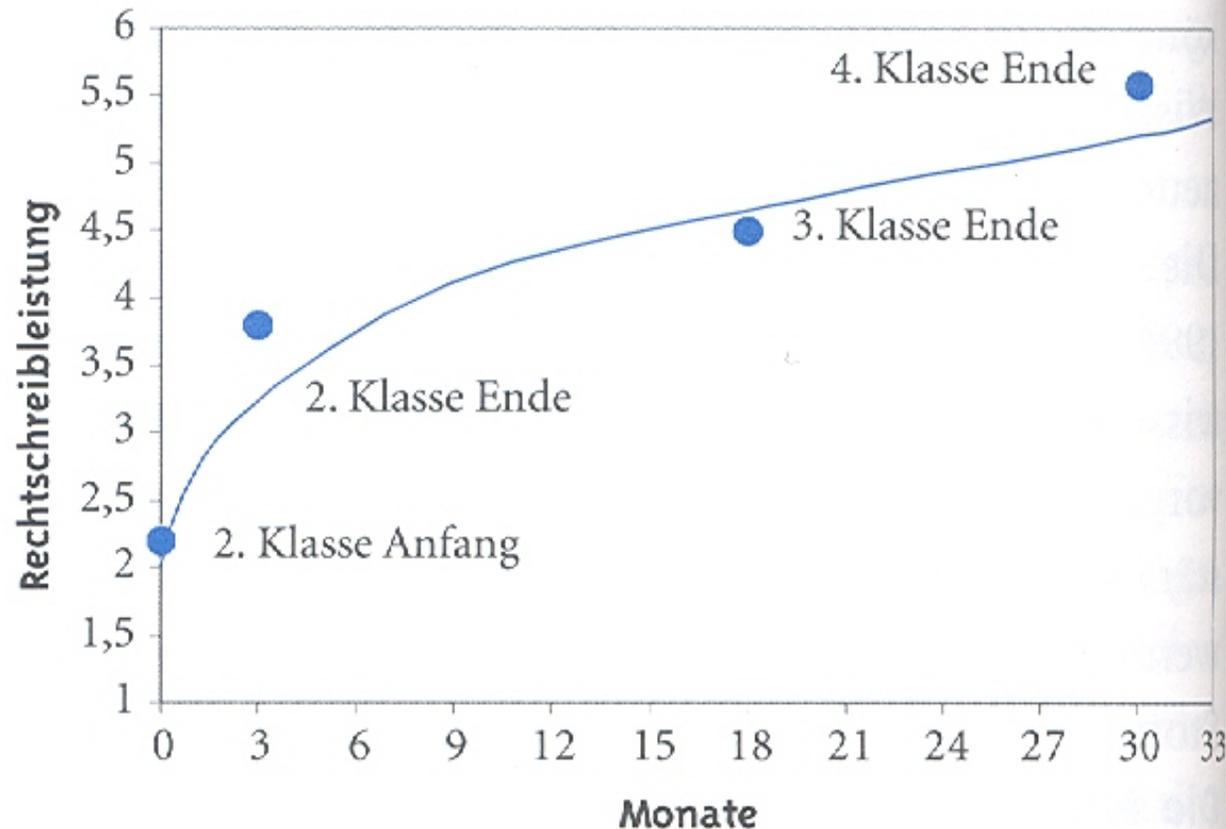
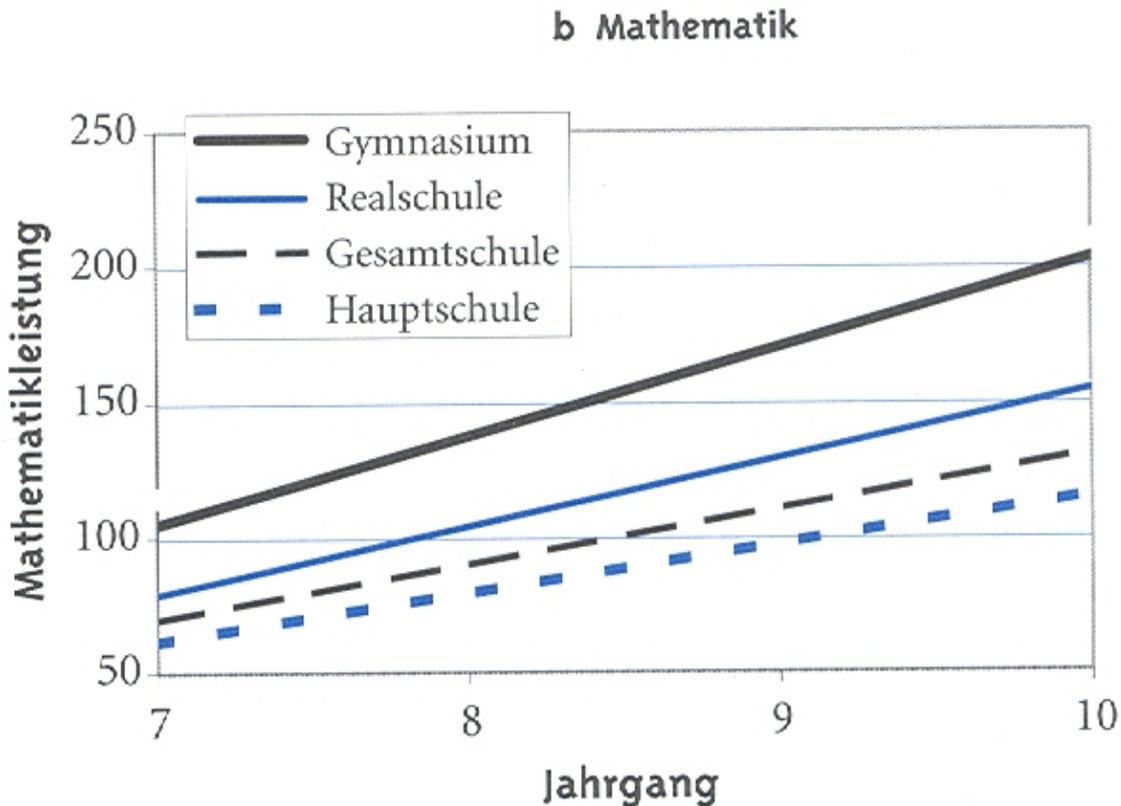
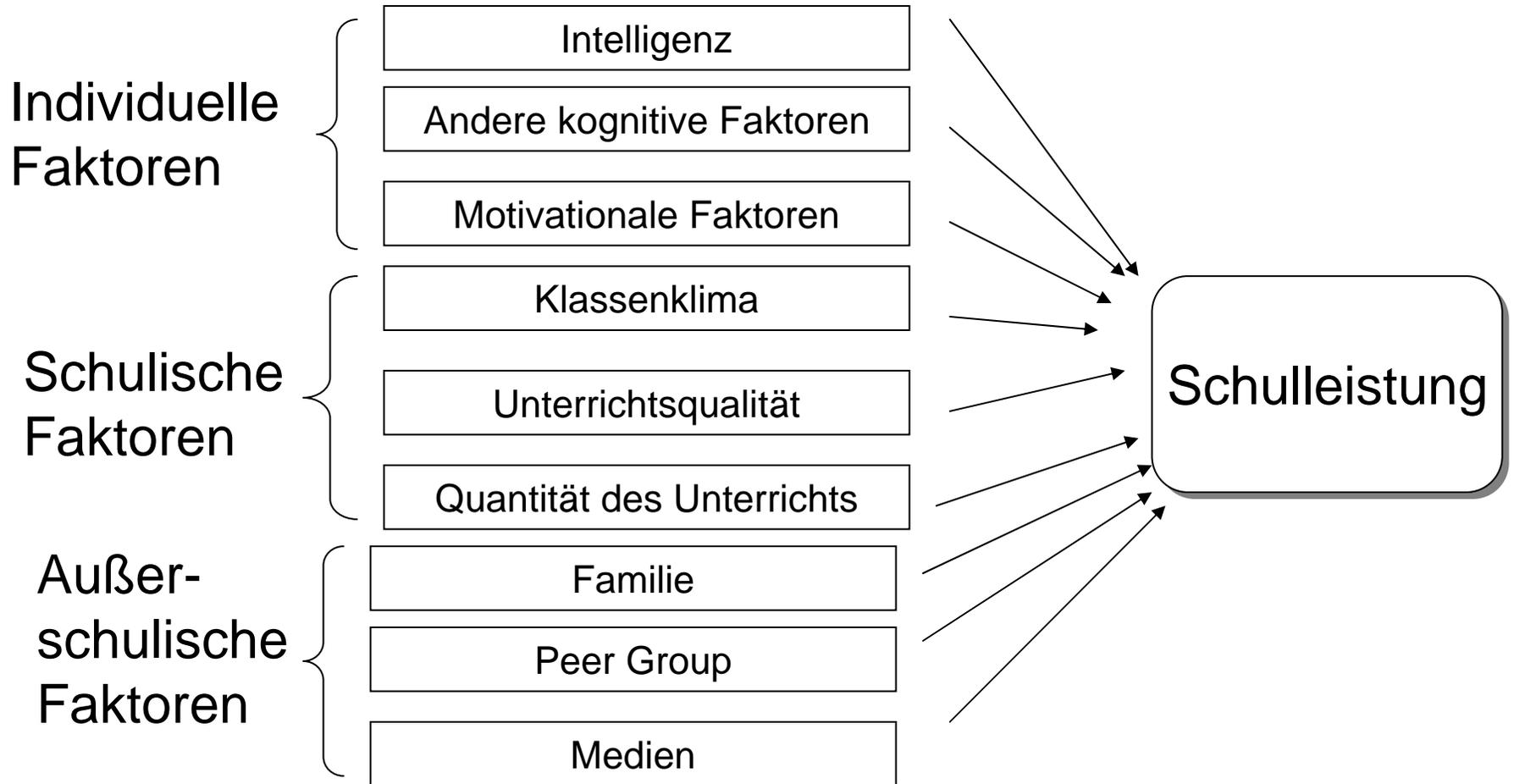


Abbildung 23.1. Entwicklung der Rechtschreibleistungen im Grundschulalter (aus Schneider et al., 1997, S. 124)

Entwicklung von Schulleistungen: Sekundarstufe I (Beispiel: Mathematik)



Determinanten der Schulleistung



Möglichkeiten und Grenzen von Intelligenztests

- Korrelation Intelligenz und Schulnoten: ca. .5
- Einfluss des Vorwissens, Lernstrategien und Metakognition meist noch bedeutsamer
- Erblichkeitsschätzung für die Intelligenz (Varianzanteile): zwischen .50 und .80
 - diese Anteile gelten nur für die realisierten Umwelten
 - Je ähnlicher die Umwelten für Individuen werden (geringere Umweltvarianz), desto größer wird der Erblichkeitsanteil der Populationsvarianz
- Intelligenz ist auch umweltabhängig!

Soziale Einflüsse auf die Intelligenzentwicklung

- Genetisch: Prädisponierte Anpassbarkeit zur Informationsverarbeitung
- Variationsbreite „normaler“ Pflege- und Erziehungsumwelten
 - Funktional äquivalent („Viele Wege führen nach Rom“)
- Begrenztheit: Es gibt auch Umwelten, die außerhalb des artspezifischen Bereichs liegen
 - Erlauben keine „normale“ Entwicklung
- Zusammenhänge zwischen sozialer Schicht und Intelligenz
 - Aber: Konfundierung von Anlage- und Milieufaktoren
 - Daher wichtig: Präzisere Erforschung psychologischer Faktoren
 - Quantität und Qualität der Eltern-Kind-Interaktion
 - Weitere Kontextfaktoren (Umgang, Freunde, Schulbedingungen, kritische Lebensereignisse usw.)

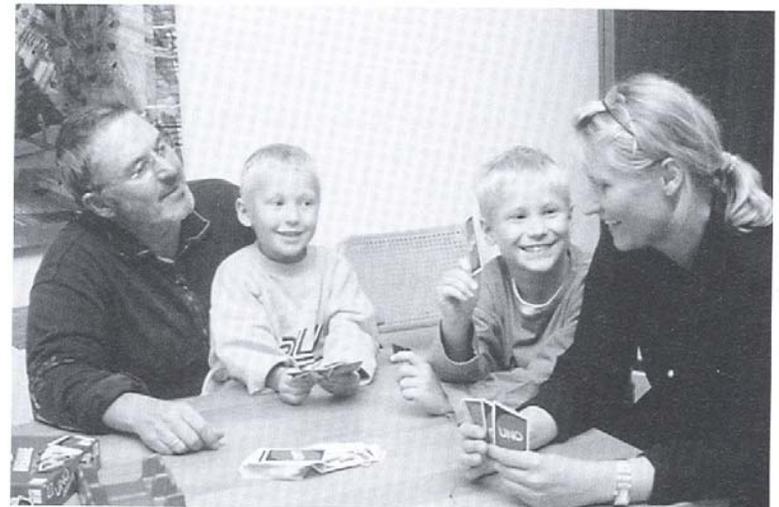
Pädagogischer Einfluss auf Intelligenzentwicklung

- Säkularer Anstieg des IQ (3 Punkte/10 Jahre)
- Korrelation zwischen Dauer der Beschulung und IQ
 - auch bei Kontrolle von SÖS, IQ-Verteilung von Beginn der Beschulung usw.
- Trainierbarkeit der Intelligenz auch durch spezielle Trainings!
- Förderung der Intelligenz durch Institutionen (z.B. Kindergarten, Schule) und Familie!

Häusliche und institutionelle Förderung der Intelligenz

Generell: Fördern und Fordern

- Hohes Sprachniveau (Fragen, dekontextualisierte Sprache)
- Gemeinsame Aktivitäten
- Gemeinsam Bilderbücher anschauen
- Vorlesen
- Anregendes Material
 - Spiele, Bücher, ...



Zusammenfassung

- Intelligenz: verschiedene Definitionen
 - Fluide Intelligenz: eher Abfall
 - Kristallisierte Intelligenz: eher konstant
- Hohe Stabilität der Intelligenz (wenn keine Förderung) ab ca. 5 Jahren
- Mit länger andauerndem Schulbesuch wird Intelligenz für Schulleistungen unwichtiger, Vorwissen wird wichtiger
- Häusliche und institutionelle Förderung der Intelligenz ist möglich und effektiv!